Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 232. Dienstag, den 3. Oktober **1893.**

Deutsches Reich.

Unser Kaiser weilte am Freitag zur Jagd auf Elche auf dem Hunnegebirge. Nach Beendigung der Jagd war die gesammte hohe Jagdgesellschaft zum Frühstück in Ekelund vereint. Nach der Mittagstafel fuhr der Kaiser sodann nach herzlicher Verabschiedung vom König Oskar nach Karlskrona, wo die Yacht „Hohenzollern“ bereit lag, um den Monarchen an Bord zu nehmen, und derselbe von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde. Der Admiral v. Otter richtete an den Kaiser eine Begrüßungsansprache, die letzterer erwiderte. Der Monarch sprach seine hohe Befriedigung über den warmen Empfang aus, worauf er sich an Bord der „Hohenzollern“ begab, die sodann nach Neufahrwasser in See ging, wo die Ankunft Sonnabend Abend erfolgte. Später setzte der Kaiser die Reise per Bahn nach Trakehnen fort. Die Ankunft fand Sonntag Morgen statt. Se. Majestät wurde von der Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt. Die Kaiserin war bereits Tags zuvor ebenfalls in Trakehnen eingetroffen.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck bringt die „W. N. Fr. Pr.“ folgende Mittheilung aus Kissingen von angeblich sehr vertrauenswürdiger Seite: Fürst Bismarck sieht sehr eingefallen aus und ist ein hinfälliger Greis geworden. Am Dienstag unternahm er eine Spazierfahrt. Zwei Diener geleiteten ihn die Treppe herunter. Beim Einsteigen in die Equipage bleibt das Hausthor geschlossen, damit das Publikum nicht sieht, mit welcher Anstrengung der Fürst den Wagen besteigt. Er grüßt mit der linken Hand, die rechte kann er nicht erheben; er ist sogar außer Stande, seinen Namen zu schreiben, woraus man schließt, daß die Gerüchte von einem Schlaganfall, der ihn betroffen haben soll, doch auf Wahrheit beruhen. Der Appetit ist gleich Null, er, der sonst ein so starker Esser war, läßt die meisten Speisen unberührt. Ueber seine Abreise verlautet gar nichts; sie kann sehr rasch erfolgen, sich aber auch noch wochenlang hinausziehen. Der Fürst ist reisescheu, weil er eine bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens, das ihn noch Tag und Nacht plagt, befürchtet. Es traut sich nur an hellen sonnigen Tagen ins Freie. Man hat bereits von einer Ueberwinterung in Kissingen gesprochen.

Die russischen Delegirten für die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag sind zum Theil bereits in Berlin eingetroffen und haben sich bei den Spitzen der Reichsbehörden vorgestellt und namentlich mit dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern von Boetticher eine längere Unterredung gehabt. Während der Dauer der Verhandlungen werden der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, und der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Werder, in Berlin anwesend sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet den Bevollmächtigten einen offiziösen Gruß, in dem es heißt: „Wir rufen unsern Gästen ein aufrichtiges Willkommen zu. Die Aufgabe der Konferenz ist keine leichte. Den bisherigen Verhandlungen ist es nicht gelungen, die Interessengegensätze, die in natürlichen Verhältnissen der beiden Wirthschaftsgebiete begründet sind, zu überbrücken; vielmehr ist seit zwei Monaten ein bedauerlicher, für die Interessen beider Theile nachtheiliger Ausnahmezustand eingetreten. Diesen zu beenden und an die Stelle desselben ein den beiderseitigen Interessen gerecht werdendes Definitivum zu setzen, ist der Zweck der bevorstehenden Konferenzen. Die Wünsche, welche russischerseits geltend gemacht werden, rufen allerdings in weiten Kreisen unseres vaterländischen Wirthschaftslebens Besorgnisse wach. Aber man wird sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß ein Ausgleich ohne gegenseitige Zugeständnisse nicht möglich ist. Möge die Tragweite des Entgegenkommens, welches Deutschland angesonnen wird, russischerseits gewürdigt und dort die Erkenntniß gewonnen werden, daß deutscherseits wirthschaftliche Zugeständnisse nur möglich sind, wenn sie durch wirthschaftliche Vortheile voll ausgeglichen werden. Eine Herabsetzung der russischen Zölle für die wichtigeren deutschen Exportartikel wird um so mehr erwartet werden müssen, wenn die russische Regierung die Absicht ausführen sollte, den für die deutsche Ausfuhr wichtigen, bisher vom engeren russischen Zollgebiete getrennten finnländischen Markt mit gleichen Zollschranken zu umgeben, wie sie für das übrige Rußland bestehen. Wir verkennen die Schwierigkeiten nicht, welche der Lösung dieser Fragen auch vom russischen Standpunkte entgegenstehen. Wir dürfen aber zu der erprobten Sachkunde und dem Urtheil der Herren, welche die russische Regierung mit dieser Aufgabe betraut hat, das Vertrauen hegen, daß es ihnen gelingen werde, einen Ausweg durch diese Schwierigkeiten zu finden. Mögen ihre Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein.“

Die Kleinbahnen. Die Entwicklung des preußischen Kleinbahnwesens auf Grund des Gesetzes vom 28. Juli v. J. schreitet zwar ziemlich langsam, aber doch stetig fort. In verkehrsärmeren Landestheilen, wo Unternehmungen dieser Art meist nur dann zu Stande kommen können, wenn sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, bleibt die Entwicklung hinter den Verkehrsbedürfnissen zurück. Uebrigens wird von Staatswegen Fürsorge getroffen, daß vom nächsten Etatsjahr ab dem Landwirthschaftsminister die nothwendigen Mittel zur Verfügung stehen, um diejenigen Kleinbahnen, an deren Anlage der staatliche Grundbesitz interessirt ist, finanziell fördern zu können.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe erläßt folgende Bekanntmachung: Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hat in seiner heutigen Gesammtsitzung beschlossen, sofort an die Herren Wahlvereins- bezw. Bezirksvorsitzenden die Aufforderung zu richten, in ihren Bezirken Versammlungen zu veranstalten, in denen die Landwirthe über die ihnen aus einem etwaigen Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland drohenden schweren wirthschaftlichen Schädigungen aufgeklärt und Beschlüsse angeregt werden sollen, durch welch die Wünsche der Landwirthschaft betreffs der Aufrechterhaltung des bestehenden Zollschutzes zur Kenntniß der Parlamente und der verbündeten Regierungen des deutschen Reiches gebracht werden sollen. Unter den Unterschriften befinden sich auch die des Grafen Mirbach und des Dr. v. Frege, welche dem Beirath für die deutsch-russischen Zollverhandlungen angehören.

Gegen die Tabakfabrikatsteuer wendet sich die „Kreuzztg.“ in einem längeren Artikel. Die Tabakfabrikatsteuer besteuere die Arbeit selbst, belaste die ärmeren und mittleren Klassen vorzugsweise, vernichte die gesammte Zigarenindustrie Westfalens, die $^7/_8$ der deutschen Fabrikation umfasse, und würde, da Preußen ohnehin durch die Börsensteuer und die Weinsteuer bei der gegenwärtigen Reichssteuerreform den schwersten Theil der Lasten übernehme, Süddeutschland auch zu den Getreidezöllen, soweit sie das Inland trage, keinen nennenswerthen Beitrag leiste, durch die ungleiche Vertheilung der Lasten zu einer das Rechtsgefühl des preußischen Volkes verletzenden, seine Reichsanhänglichkeit schwer beeinträchtigenden Ungerechtigkeit werden. Die Reichsregierung lasse sich von dem polternden Partikularismus der Süddeutschen allzuleicht Zugeständnisse abnöthigen. Wisse sie nicht, daß die vor der Oeffentlichkeit zurückhaltende Mißstimmung in Preußen gegen die süddeutsche Anmaßlichkeit bedenklich wachse? Die Besteuerung des Tabakkonsums möge für Nothzeiten, etwa für einen unglücklichen Krieg, aufgespart bleiben. Man solle auf die Biersteuer zurückgreifen und sich durch Schwierigkeiten des Arrangements mit Bayern nicht abschrecken lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet nach einem aus Rio de Janeiro eingetroffenen Privattelegramm, daß bisher die von fremden Vertretungen bezw. Schiffskommandanten im Interesse des fremden Handels gestellten Forderungen sowohl seitens der brasilianischen Regierung, als auch seitens des Insurgenten-Geschwaders des Admirals Mello stets berücksichtigt worden seien.

Die Kandidaten-Liste der schlesischen Zentrumspartei ist jetzt in der Hauptsache festgesetzt. Ueberwiegend sind die bisherigen Vertreter wieder aufgestellt. Es befinden sich darunter die in der Militärfrage vom Zentrumsstandpunkt abgewichenen Herren Graf Matutschka, der trotz des polnischen Widerstandes wieder aufgestellt ist, Graf Ballestrem, v. Huene, Dr. Porsch, Letocha. Die Vertrauensmänner-Versammlung, die diese Liste feststellte, tagte auch unter dem Vorsitz des Grafen Ballestrem. Es ist also, wenigstens in Schlesien, nicht gelungen, die konservativen Sezessionisten des Zentrums auch aus dem Abgeordnetenhause zu verdrängen.

Es ist Thatsache, daß die Reichsregierung von Mäßigkeits- und anderen Vereinen mit Eingaben um Vorlegung des „Trunksuchtsgesetzes“ angegangen wird. Indessen ist es, schreibt man der „Magd. Ztg.“ aus Berlin, irrthümlich, wenn man daraus folgert, daß die Wiedereinbringung des Entwurfes beschlossene Sache sei. Letzteres ist keineswegs der Fall.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Joseph und die Erzherzöge wohnten gelegentlich der Enthüllungsfeier des Hoferdenkmals im Stadttheater zu Innsbruck der Festvorstellung bei. Es wurde das Stück „Andreas Hofer, ein Zeitbild aus dem Jahre 1809“ gegeben. Das Publikum brachte dem Kaiser lebhafte Ovationen dar. Ein Handschreiben des Kaisers an den Statthalter von Tirol Grafen v. Merveldt erwähnt die erhebenden denkwürdigen Feste, welche ihn in das treue Land Tirol und dessen aufblühende Hauptstadt geführt, wo er einen ebenso glänzenden wie herzlichen Empfang gefunden. — Budapest. Der Ministerpräsident Weckerle erhielt vom Kaiser die Zustimmung zur Einbringung eines Gesetzentwurfes über die Civilehe. Kurz vorher noch hatte Weckerle in der Reichstagssitzung auf eine Bemerkung des Abg. Polonyi, hinsichtlich des kirchenpolitischen Programms der Regierung sei eine plötzliche Windstille eingetreten, seinen Rücktritt angekündigt, falls die Zustimmung nicht erfolge. — Die Polizei verhaftete 4 Arbeiter in Wien, welche sich verdächtig gemacht haben, mit den kürzlich verhafteten Anarchisten in Verbindung gestanden zu haben. In den letzten Tagen ist eine Anzahl der anarchistischen Partei angehöriger Arbeiter aus Wien verschwunden. — Eine primitiv gearbeitete Petarde wurde vor einem Kellerfenster der Polizeidirektion in Prag gefunden. — Das Ministerium hat entschieden, daß die infolge der Agitation in Prag entfernten zweisprachigen Straßentafeln binnen 4 Wochen wieder angebracht werden müssen.

Italien.

König Humbert begab sich am Sonnabend zu Pferde von Monza nach Mailand. In der Nähe von Mailand glitt

---

Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Vielen Dank für die gute Meinung, Herr Oberst,“ erwiderte der Doktor, der seine Augen noch immer nicht von Editha losmachen konnte, lächelnd. „Aber in Wahrheit würde mich diese glorreiche Schlittenpartie schwerlich unter ihren Theilnehmern gesehen haben, wenn ich nicht ohnedies nach Eberbach müßte. Ich habe da eine Patientin.“

Um die feingeschwungenen Lippen Edithas zuckte es wie in leisem Spott.

„Ist das etwa noch immer die heldenmüthige Stellmacherstochter, von der Sie uns neulich erzählten?“

Er mußte die Ironie in die Frage wohl überhört haben, da er ganz treuherzig antwortete:

„Allerdings! — Ich wünschte freilich, daß ich das arme Ding schon längst wieder hätte auf die Beine bringen können, aber es wird mir bei dieser Gelegenheit am Ende nicht zum ersten Mal zum Bewußtsein gebracht, wie armselige Stümper wir Heilkünstler doch mit all unseren mächtigen Waffen sind.“

„Na — na!“ machte der Oberst. „Wenn ich an meinen Rheumatismus und an Ihren Kurerfolg denke —“

„Um Gotteswillen, nur keine Krankengespräche, Papa!“ fiel Editha ein. „Ich glaube, es braucht ohnedies nicht mehr viel, mir die Laune völlig zu verderben. Fahren Sie in Ihrem eigenen Schlitten, Herr Doktor?“

„Ja! — Es ist nicht gerade ein Prachtexemplar, aber mit den Miethsgäulen aus der Stadt nimmt es mein Brauner doch wohl noch auf. Ich habe Platz für zwei Personen, und wenn ich Sie um die Ehre Ihrer Gesellschaft bitten dürfte, Fräulein Editha —“

Sie zauderte einen Augenblick, dann sagte sie leichthin:

„Warum nicht? Ich weiß zwar nicht, wem mich der Herr Assessor zugedacht hatte, aber da nun doch einmal alles umgestoßen ist —“

In diesem Augenblick wurde in der Ferne abermals Schellengeläute vernehmlich, und auf dem Grunde von Edithas Augen leuchtete es eigenthümlich auf, als aus jener Richtung, in die sie während der letzten Minuten so oft suchend gespäht hatte, ein schon von weitem durch seine mächtigen weißen Schneedecken auffallender Schlitten daherkam. Er war mit zwei Rappen bespannt und der gleichmäßige Hufschlag der scharf trabenden Thiere verrieth einem geübten Ohr zur Genüge, daß sie nicht unter die von Doktor Asmus eben so geringschätzig erwähnten Miethgäule zu zählen seien.

Durch die Gesellschaft in dem verschneiten Vorgarten ging eine kleine Bewegung und das ohnehin schon recht lange Gesicht des Assessors Valentini wurde noch länger.

„Wenn mich nicht alles trügt, sind das die Pferde des Herrn Hugo Neukamp,“ sagte er bissig; „es scheint, daß ohne sie oder ihren Besitzer hier nichts irgendwie Bedeutsames vor sich gehen kann. So viel ich weiß, ist der Herr doch von niemandem eingeladen worden.“

Der Schlitten war unterdessen herangekommen, und sein Lenker, ein noch junger Herr in einem Pelz von feinstem Kamschatkabiber, ließ, nachdem er die Pferde auf sehr elegante und schneidige Weise parirt hatte, dem hinter ihm sitzenden Kutscher die Zügel. Als er auf den Schnee sprang, sah man, daß seine große, breitschulterige Gestalt durchaus im richtigen Verhältniß zu dem mächtigen Kopfe und dem runden, rothen, nur mit einem kleinen dunklen Schnurrbärtchen bewachsenen Antlitz stand. Er lüftete gegen die Gesellschaft im allgemeinen den Hut und wandte sich dann, wie es wohl als eine natürliche Pflicht der Höflichkeit erscheinen mußte, gegen denjenigen, auf dessen Grund und Boden er sich befand.

„Ich habe für mein Eindringen um Entschuldigung zu bitten, Herr Oberst,“ sagte er sehr verbindlich, „aber ich hoffe, man wird mir gestatten, mich mit meinem Gefährt dem Ausfluge anzuschließen. Es war ohnedies meine Absicht, Fräulein Editha für diesen Nachmittag zu einer kleinen Schlittenfahrt einzuladen.“

In demselben Moment, da der neue Ankömmling sich ihnen genähert hatte, war Doktor Asmus um einen Schritt zurückgetreten. Etwas wie eine Wolke des Mißmuths hatte sich auf seinem Gesicht gezeigt, und er hatte auch nicht gleich den übrigen den allgemeinen Gruß des eleganten Herrn in dem Biberpelze erwidert. Der Oberst aber und seine Töchter schienen nur angenehm überrascht. Es gab von Seiten des Herrn von Hasselrode eine sehr freundliche Begrüßung und Editha sagte lebhaft:

„Ein wie prächtiges Gespann Sie da haben, Herr Neukamp! — Es muß wahrhaftig ein Vergnügen sein, darin über den Schnee zu sausen.“

„Ein Vergnügen, das Sie sich hoffentlich recht oft bereiten werden, mein gnädiges Fräulein,“ gab er galant zurück. „Sie nehmen doch auch jetzt den freien Platz in meinem Schlitten an?“

Editha bejahte schnell, und erst auf eine leise Mahnung ihrer Schwester hin schien sie sich zu erinnern, daß sie vor wenig Minuten einem anderen dieselbe Zusage gemacht hatte. Mit einer Bewegung, die trotz des Unmuths, den sie ausdrücken sollte, noch graziös und reizend war, warf sie den Kopf zurück.

„Ah, wahrhaftig! — Aber es war nur ein halbes Versprechen und er wird mich davon entbinden, wenn ich ihm Ersatz schaffen kann. — Lieber Herr Doktor —“ fügte sie lauter hinzu, indem sie den abseits Stehenden mit einem allerliebsten Lächeln heranwinkte — „Sie müssen eine That edler Selbstverleugnung vollbringen. Herr Neukamp hatte soeben die Güte — übrigens, die Herren sind doch mit einander bekannt?“

das Pferd aus und kam zu Fall. Der König blieb unversehrt, bestieg das Pferd wieder und ritt weiter nach Mailand. Von da kehrte er später zu Pferde nach Monza zurück.

Dänemark.

Die bevorstehende Verlobung des 23 Jahre alten Prinzen Christian, ältesten Sohnes des dänischen Kronprinzen, mit der Prinzessin Helene v. Orleans, die sich augenblicklich in Fredensborg befindet, gilt in Kopenhagener Kreisen als bevorstehend.

Großbritannien.

Der indische Vicekönigsposten wurde dem Lord Cromer angetragen, von diesem aber abgelehnt.

Spanien.

Der Urheber des Attentats gegen den Marschall Martinez Campos, Pallas, ist zum Tode verurtheilt worden und wird voraussichtlich am Montag erschossen werden; das Urtheil ist bereits durch den obersten Kriegsrath bestätigt worden. — Nicht weniger als 48 Anarchisten werden in Barzelona gerichtlich verfolgt. Es wurden 35 Haussuchungen vorgenommen und dabei mehrfach Sprengstoffe aufgefunden und beschlagnahmt.

Griechenland.

Auf Einladung Rußlands sollen sich 50 000 Griechen als russische Unterthanen in verschiedenen Theilen der Küsten des schwarzen Meeres ansiedeln, um für den Seehandel thätig zu sein. Den Ansiedlern sollen Terrains zur Niederlassung angewiesen werden.

Bulgarien.

Die weit verbreiteten Gerüchte von angeblichen Meinungsverschiedenheiten oder Zerwürfnissen zwischen dem Fürsten Ferdinand und dem Ministerpräsidenten Stambulow werden, wie aus Sofia von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, als willkürliche Erfindungen bezeichnet.

Belgien.

Der Kohlenstreik in Belgien gewinnt an Ausdehnung. Im Becken von Charleroi streiken bereits 12 000 Arbeiter. Am Montag wird der allgemeine Kohlenstreik beginnen, bisher herrscht überall vollkommene Ruhe. — In Mons sind 2700 Bergleute ausständig, auch hier erwartet man ein Wachsthum des Streikes.

Frankreich.

Die Pariser konservativen Blätter dringen darauf, daß der Geistlichkeit bei den Russenfesten eine Rolle zugewiesen werde. Sie erinnern heute, daß Admiral Gervais, begleitet von seinem Stabe, dem Metropoliten von Petersburg, sowie dem Präsidenten der Synode Besuche abstattete, und erwarten, daß Admiral Avelone dem Pariser Erzbischofe dieselbe Ehre erweisen werde. — Nach in Bangkok verbreiteten Gerüchten sieht Frankreich im Begriff, an Rußland die Insel Samit im Golfe von Siam abzutreten, welche Rußland als Kohlenstation dienen soll. — Aus Paris wird gemeldet, daß in den Kohlenrevieren neuerdings mehrere Dynamit-Attentate verübt worden und größere Vorsichtsmaßregeln angeordnet werden mußten. Besonders ernst lauten die letzten Nachrichten über den Kohlenarbeiterstreik in Lens. Im Kohlenbecken des Departement Pas de Calais entstanden Unruhen. Die Ausständigen wollten die Bewegung zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit hemmen. Zahlreiche Gruppen von Ausständigen versuchten die übrigen Arbeiter an der Arbeit zu hindern, doch wurden sie durch die von Militär unterstützten Gendarmen zerstreut. In Ostricourt wurden die Gendarmen von den Ausständigen mit Steinwürfen angegriffen, mußten von ihren Waffen Gebrauch machen und Feuer geben. Mehrere Ausständige wurden verwundet, fünf von ihnen verhaftet.

Rußland.

Dem Redacteur und Herausgeber des Grashdanin Fürsten Metschersky in Petersburg ist gestattet worden, eine täglich unter Präventivcensur erscheinende politische Zeitung herauszugeben. Der Name der neuen Zeitung wird Russj (Rußland) sein.

Amerika.

Den Aufständischen günstige Nachrichten werden aus Brasilien gemeldet. Santa Catarina ergab sich dem Admiral Mello. Diese neue Eroberung wird als Basis für die Operation zu Lande dienen. Die fremden Kriegsschiffe im Hafen von Rio de Janeiro bewogen den Admiral, die Beschießung der Stadt einzustellen. Durch das Bombardement sind zahlreiche Civilpersonen getödtet und viele Gebäude zerstört worden. Peixoto wird zur Abdankung veranlaßt werden. Nach den neuesten Nachrichten hat das Bombardement in Rio de Janeiro wieder begonnen. — Aus Argentinien liegen wie gewöhnlich widersprechende Nachrichten vor. Nach Meldungen aus London herrschen anarchische Zustände. Ein scharfer Kampf fand nördlich von Buenos Ayres statt. Dagegen meldet Reuters Bureau, man erachte die revolutionäre Bewegung thatsächlich unterdrückt, das Vertrauen beginne zurückzukehren. Der zum Tode verurtheilte General Espina ist begnadigt worden. Aus Paris vorliegende Nachrichten bestätigen, daß Espinas Todesurtheil in zwanzigjährige Gefängnißstrafe umgewandelt ist. Die Revolution werde als beendigt angesehen, die Nationalgarde entlassen. Das Panzerschiff Independencia hat bei Rosario ein Panzerschiff der Aufständischen erobert. — Die chilenische Regierung hat ihren Gesandten in Washington angewiesen, die Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten einzuholen bezüglich der Einberufung einer Konvention der südamerikanischen Republiken und der Vereinigten Staaten über die Silberfrage.

Provinzial-Nachrichten

— **Gollub**, 29. September. Seit 20 Jahren betrieb der russische Unterthan Simons sein Kaufmannsgeschäft in Strasburg, ohne sich jedoch naturalisiren zu lassen. Er ist jetzt, wie man dem „Ges." schreibt, mit seiner großen Familie nach Polen ausgewiesen worden. Zur Vergeltung wurde einer über 70 Jahre alten Frau preußischer Nationalität, welche sich fast 50 Jahre auf preußischen Paß in Polen aufhielt, mitgetheilt, daß sie ihre Ausweisung in nächster Zeit zu gewärtigen hat.

— **Marienwerder**, 30. September. Gestern feierte der hiesige Oberlandesgerichts-Sekretär Kanzleirath Sültz sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihm von Sr. Majestät dem Könige der Rothe Adler-Orden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden. — Mehrere auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Regenbrecht zu Kehrwalde vor kurzem gefundene Gesichtsurnen sind nicht bloß von besonderer Schönheit, sondern erweisen sich auch nach den Feststellungen des Direktors des Westpreußischen Provinzialmuseums, Professor Conwentz zu Danzig, wegen einiger an denselben auftretenden Eigenthümlichkeiten durchaus als Unika und von ganz eminenter Bedeutung für die Heimathskunde. Gutsbesitzer Regenbrecht hat diese Urnen in dankenswerthester Bereitwilligkeit dem Herrn Landrath Brückner für das Provinzialmuseum zur Verfügung gestellt.

— **Marienburg**, 29. September. Das neue Postgebäude ist heute Morgen dem Verkehr eröffnet worden. Der imposante Bau, der dem Stil des Schlosses angepaßt ist, gereicht unserer Stadt zur größten Zierde. Die innere Einrichtung ist höchst geschmackvoll und geräumig und ebenso sind die Abfertigungsstellen aufs Bequemste eingerichtet. Der ganze Bau, welcher in zwei Jahren fertig gestellt wurde und mit 234 500 Mk. veranschlagt war, kostet 218 000 Mk.

— **Dt. Krone**, 29. September. Dieser Tage sprach Ahlwardt zum ersten Male im Kreise Dt. Krone, nämlich in Schloppe. In dem Städtchen herrschte lebhafte Erregung, da man böse Folgen der Hetzereien befürchtete. Sämmtliche Gendarmen des Kreises und der Landrath des Kreises waren in Schloppe. Einen etwas komischen Eindruck machte es, als eine Abtheilung der Feuerwehr mit brennenden Fackeln und der gefüllten Spritze auf dem Markte Aufstellung nahm. Man sagte, diese Maßregel sei angeordnet worden, um mit Hilfe des Wassers Zusammenrottungen zu verhindern. Es verlief aber alles ruhig.

— **Mohrungen**, 29. September. (Krsbl.) Ein tüchtiger Schreck wurde heute Mittag 1½ Uhr den Bewohnern der Pr. Holländerstraße durch eine furchtbare Detonation eingejagt. Wie hinzueilende Personen feststellten, hatten jugendliche Angestellte des hiesigen Kaufmanns Herrn S. auf dessen in dieser Straße belegenem Lagerraum in unverantwortlichem Uebermuth eine Menge Pulver in ein mit der Oeffnung nach unten gekehrtes großes Faß gebracht und dasselbe dann entzündet. Die Erschütterung war so groß, daß in dem nebenanliegenden Hause eine Fensterscheibe zersplitterte.

— **Osterode**, 29. September. Auf dem Gute Sczuplinen brannte ein Insthaus nieder. Die Eltern gruben auf dem Felde Kartoffeln. Wahrscheinlich haben die zurückgebliebenen Kinder einer Familie mit Feuer gespielt und dadurch das Haus in Brand gesteckt. Als die Eltern herbeikamen, waren ihre drei Kinder nicht mehr zu retten. Alle drei, im Alter von 7, 3 und ¾ Jahren, fanden ihren Tod in den Flammen. Zehn arme Arbeiterfamilien verloren ihre gesammte Habe.

— **Elbing**, 30. September. Für Ergreifung des Raubmörders Kollin und seiner Zuhälterin Schnack, die beide vor einiger Zeit im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet wurden, sind den hiesigen Polizei-Sergeanten Baumgart, Hirschbeck und Gems von der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft je 30 Mark als Belohnung übermittelt worden. — Gestern Vormittag wurde ein großer eiserner Kessel mit 14 Pferden von der Schichau'schen Fabrik nach dem Etablissement für Leinen-Industrie geschafft. Als der lange Zug um die Ecke des Jungferndamms bog, kam der Wagen dem Hause des Fleischermeisters Eicing zu nahe, der Kessel hakte an das Dach des etwas niedrigen Hauses und riß dieses fast vollständig herunter. Der Schaden ist ein ganz beträchtlicher und soll dem Fuhrhalter, der den Transport des Kessels übernommen hat, zur Last fallen.

— **Soldau**, 30. September. Wegen des Verdachts, einen 2½ Jahre alten Knaben getödtet zu haben, wurde nach Ankunft des Einwandererzuges auf dem Bahnhof in Bremen eine Auswanderin von hier verhaftet. Die Genannte war mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II" von hier als Zwischendeckspassagier abgereist; zwischen den Zwischendeckspassagieren befand sich bei seinen Eltern ein 2½jähriger Knabe, der an Keuchhusten litt und deshalb ins Schiffshospital gebracht werden mußte. Die oben bezeichnete Auswanderin, ein etwa 25 Jahre altes Mädchen, kam eines Tages in das Hospital, als der Knabe einen schweren Hustenanfall hatte. Sie nahm unbemerkt aus einem Waschtisch eine Flasche mit Karbolsäure und goß den Inhalt dem Knaben ins Gesicht und über den ganzen Körper. Der bald danach erschienene Arzt fand den Knaben im Sterben. Es gelang ihm, denselben noch einige Stunden am Leben zu erhalten, doch konnte er ihn nicht retten. Das Mädchen erklärte, es habe dem Knaben Linderung verschaffen wollen. Sie wurde auf dem Schiffe in Verwahrsam genommen, doch stellte sich bald heraus, daß sie an religiösem Wahnsinn litt; sie blieb bei Ankunft des genannten Dampfers in New-York an Bord und wurde nach Bremen zurückbefördert. Nach ihrer Ankunft hier wurde die Unglückliche gleich dem St. Jürgenasyl übergeben.

— **Stolp**, 29. September. Einen gemeinen Racheakt beging der Steinmetz Zupke aus Köslin, der am Dienstag von dem Bildhauer Schweigel entlassen worden war. Z. richtete mit einem großen Hammer schwere Verstümmelungen an den Denkmälern an. Dem aus Stein gehauenen Engel schlug er Kopf und Arme ab, zertrümmerte Marmor- und Sandsteinplatten, zerschlug Steinkreuze und kleinere Denkmäler; bei den größeren Denkmälern hieb er Kanten, Ecken und Verzierungen ab. Auch die Brunnendecken und steinernen Krippen mußten bei der Zerstörungsarbeit herhalten. Alles in allem dürfte sich der angerichtete Schaden auf 3—4000 Mark belaufen. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, den Missethäter zu fassen.

— **Bromberg**, 29. September. (O. Pr.) Nachdem vom Staatsministerium die Genehmigung zum Bau der Kleinbahnen im Landkreise Bromberg ertheilt, auch der Bezirksausschuß seine Zustimmung zum Bau dieser Bahnen gegeben hat, ist in der vorgestrigen Sitzung des Kreisausschusses der Vertrag mit der Ostdeutschen Kleinbahn-Gesellschaft nunmehr genehmigt und gestern Nachmittag von den betreffenden Interessenten durch Unterschrift vollzogen worden. Darnach wird der genannten Gesellschaft der Bau und der Betrieb der Kleinbahnen im Landkreise Bromberg endgiltig übertragen.

— **Neutomischel**, 30. September. Die Allgemeine deutsche Hopfen-Ausstellung wurde heute Mittag durch den Protektor, Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorff, feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist von 132 Ausstellern beschickt. Es wurden 26 silberne und 38 bronzene Medaillen vertheilt. Die silberne Medaille erhielt u. a. auch Dembek-Marienhof Westpr. und Dominium Wonsowo bei Neutomischel. Einen Geldpreis von 300 Mark ehielt Linke-Paprotsch bei Neutomischel. Ferner gelangten noch 17 Geldpreise von 100—30 Mk. zur Vertheilung.

— **Posen**, 29. September. Heute Abend fand hierselbst eine von der Hofpartei einberufene polnische Landtagswähler-Versammlung statt. Dieselbe war sehr gut besucht. Zunächst erstattete der Abgeordnete Prälat Dr. v. Jazdzewski einen Rechenschaftsbericht über seine parlamentarische Thätigkeit und diejenige der polnischen Fraktion ab. Hochinteressant und neu war dabei die Mittheilung des Dr. v. Jazdzewski, daß in der Schulfrage Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und der polnischen Fraktion stattgefunden hätten, worüber er Stillschweigen beobachten müsse. Bei der Militärvorlage hätten die Polen ohne Kompensationen gestimmt. Wenn auch vom Ministertische nichts kommen sollte, so hofften sie doch auf die Initiative des Kaisers. Als Landtagskandidaten für den Stadtkreis Posen wurden folgende drei Herren nominirt: Prälat Dr. v. Jazdzewski, Stadtverordneter Jerzykiewicz und Dr. med. Jerzykowski. Anhänger der Orendownikpartei waren nicht erschienen. — Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Wirthssohn Kurasz aus Plewisk, welcher beschuldigt ist, am 23. Mai 1892 die Dienstmagd Perz ermordet und am 26. August 1892 den Fleischermeister Degurski ermordet und beraubt zu haben. Der schwerhörige Angeklagte räumt beide Mordthaten ein. Die medizinischen Sachverständigen erklärten Kurasz für geisteskrank und unzurechnungsfähig. Der Gerichtshof beschloß Aussetzung des Verfahrens bis zur Wiedergenesung des Angeklagten, die aber nach Urtheil der Sachverständigen ausgeschlossen ist.

Locales.

Thorn, den 2. Oktober 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

2. Okt. 1524. Hat E. E. Rath ordiniret, daß der Stadt Privilegia sollen lateinisch und deutsch ausgeschrieben werden, daß man die Hausbriefe nicht darf rühren und soll man selbige Privilegia alle Jahre dem Erb. Rathe nach der Kühr verlesen, auf daß die neuen Herren dieser auch mögen eine Wissenschaft haben.

1610. Auf der Brauer Beschwer über die vielen eingeführten frembden Biere ihnen gerathen: sie sollen besseres Bier brauen, eine Accise könne der Rath ohne Einwilligung der Ordnungen nicht legen; jedoch soll es ferner nicht promiscue eingelassen werden.

Armeekalender.

2. Okt. 1870. Vorpostengefecht bei Ladonchamps und St. Remy, nördlich von Metz. Ladonchamps und St. Agathe werden den deutschen Vorposten von sehr überlegenen Kräften des Feindes entrissen. — Jäger-Bat. 10; Landw.-Regtr. 6|18, 18|46, 19|59, 58|59; Feld-Art.-Regtr. 5, 11; Fuß-Art.-Regt. 11.

1870. Ausfallsgefechte bei Thierville, 2 Kilometer nordwestlich von Verdun auf dem linken Maasufer und am Bois Lecourtier, 3 Kilometer nördlich von Verdun auf dem rechten Maasufer. Die Absicht des Ausfalles, den Eingeschlossenen der Festung Gelegenheit zu geben, ihre Weinlese einzubringen, wird durch die deutschen Vorposten vereitelt. — Inf.-Regt. 65; Feld-Art.-Regt. 8.

* **Ordensverleihung.** Dem hier wohnhaften Herrn Dekan Lueck, welcher bisher in Schwarzenau Kr. Löbau amtirte und nun in den Ruhestand getreten ist, ist der kgl. Kronenorden 3. Kl. verliehen worden. Der Orden wurde am Freitag Mittag Herrn Dekan Lueck von Herrn Landrath Krahmer im hiesigen Landrathsamte übergeben.

w **Personalveränderung im Heere.** Meinardus, Oberst und Regts. Kommandeur vom niederschles. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 5. Fußartillerie-Inspektion (Thorn) beauftragt.

§§ **Personalien.** Dem Oberlandesgerichtsrath Steckel in Marienwerder ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Kl. ertheilt worden. Dem Amtsgerichtsrath Nippold in Danzig ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. Dem Botenmeister und Ersten Gerichtsdiener Bogenschneider in Danzig, dem Gerichtsdiener Schaldach in Berent und dem Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher Herrmann in Gollub ist bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen, den ersteren beiden in Gold, verliehen. Der Hilfsgefangenen-Aufseher Spink in Graudenz ist zum Gefangenenaufseher bei dem landgerichtlichen Gefängnisse daselbst ernannt worden.

ıη **Militärisches.** Der diesjährige September und Oktober zeichnet sich durch eine ungewöhnliche militärische Regsamkeit aus. Abgesehen von

---

Der Doktor verzog keine Miene; der andere aber neigte um ein geringes das Haupt und sagte in einem Ton, der zwischen Hochmuth und Verlegenheit die Mitte hielt:

„Ich hatte schon früher einmal die Ehre, wenn ich nicht irre."

„Und meine Selbstverleugnung?" fragte Doktor Asmus, als wenn er diese Bemerkung nicht gehört hätte. „Worin soll sie bestehen?"

„Sie sollen mir erlauben, die Einladung des Herrn Neukamp anzunehmen. Sehen Sie nur selbst, mit einem wie prächtigen Gespann er da alle anderen aus dem Felde geschlagen hat."

In einem sehr liebenswürdigen Ton, der bei ihrer stolzen Erscheinung ganz besonders herzgewinnend klang, hatte sie ihre Bitte vorgebracht. Der Doktor aber mußte die Gewährung derselben doch wohl nicht für ein gar so geringfügiges Zugeständniß ansehen; denn er machte ein sehr ernstes, ja, beinahe trauriges Gesicht und richtete einen vorwurfsvollen Blick auf Edithas schönes, lächelndes Gesicht.

„Sie sind selbstverständlich die freie Herrin Ihrer Entschlüsse, gnädiges Fräulein," sagte er mit etwas gepreßt klingender Stimme, „und es ist natürlich, daß Sie sich für dasjenige entscheiden, was Ihnen das meiste Amüsement verspricht."

Sie that, als habe er sie mit freudigster Bereitwilligkeit freigegeben.

„Soll ich bei meiner Schwester Monika ein gutes Wort für Sie einlegen?" fragte sie heiter. „Sie hat ein so viel sanfteres Temperament als ich, daß sie mit dem bedächtigen Trab Ihres dicken Braunen gewiß vollauf zufrieden ist."

Fräulein Monika wurde roth bis an die Stirn hinauf und sah verlegen vor sich nieder in den Schnee; als aber Doktor Asmus, wie es nach Edithas herausfordernder Bemerkung ja unvermeidlich war, um die Ehre bat, ihr den freien Platz in seinem Schlitten anbieten zu dürfen, legte sie ohne Zaudern ihre Hand in seinen Arm und ließ sich von ihm zu dem einfachen, kleinen Schlitten führen, der als der erste in der langen Reihe hielt.

Dann schickten sich auf eine nochmalige dringende Mahnung des Assessors auch die übrigen Herrschaften zum Einsteigen an, und wenige Minuten später ertönte von hinten her die schon etwas heiser gewordene Kommandostimme des dürren Valentini:

„Bitte, Herr Doktor — lassen Sie uns abfahren!" —

Schön und gebieterisch wie eine Fürstin saß Editha von Hasselrode neben ihrem Kavalier. All ihr üble Laune schien verflogen, seitdem sie die Köpfe der edlen, ungeduldigen Pferde vor sich sah und seitdem sie die Gewißheit hegen konnte, von allen Theilnehmern der Partie um ihren bevorzugten Platz beneidet zu werden. Als sich der Schlitten des Doktor Asmus in Bewegung gesetzt hatte, nahm Neukamp, obwohl er außerhalb der Reihe gehalten hatte und sich eigentlich als letzter hätte anschließen müssen, einen günstigen Augenblick wahr, um sein Gefährt zu dem zweiten zu machen, und das harmonisch abgestimmte, silberne Geläut auf dem Rücken seiner Pferde erregte das Entzücken der Straßenjugend in so hohem Maße, daß sie mit lautem Hurrah daneben herliefen, bis einem nach dem andern der Athem ausgegangen war.

Sie hatten die letzten Häuser des Städtchens bald hinter sich gelassen, und zu ihrer Rechten wurden nun die langgestreckten, schmucklosen Gebäude einer durch ihre gewaltigen Schornsteine gekennzeichneten Fabrik sichtbar.

„Ich habe bisher nicht gewußt, daß Ihr Etablissement eine so große Ausdehnung habe," sagte Editha. „Wie viele Arbeiter sind denn darin beschäftigt?"

„Augenblicklich nicht mehr als sechshundert," erwiderte er leichthin. „Ich habe vor einigen Monaten, als ich die Fabrik von meinem Vorgänger übernahm, der schlechten Geschäftslage wegen nahezu die Hälfte der Leute entlassen müssen, und ich sehe mehr und mehr ein, daß diese Maßregel noch nicht einmal hinreichend war, um mich für die Dauer der Krisis vor Schaden zu bewahren."

„Und die kleine Villa da drüben ist Ihr Wohnhaus — nicht wahr?"

„Ja! — Ein elendes Ding — nach meinem Geschmack wenigstens, und vermuthlich auch nach dem Ihrigen, mein gnädigstes Fräulein! — Aber ich habe mir bereits von einem unserer genialsten hauptstädtischen Baumeister die Entwürfe zu einem Neubau anfertigen lassen, und im Laufe des nächsten Sommers hoffe ich damit sowohl wie mit der Anlage eines großen Parkes, der sich bis an den Waldessaum erstrecken soll, fertig zu werden."

„Ah — Sie müssen mir gelegentlich die Pläne zeigen. Ich interessire mich sehr für solche Dinge."

„Ihre Theilnahme macht mich sehr glücklich, Fräulein Editha! Wissen Sie auch, daß es mir nur an Muth gebracht, Sie um Ihren Rath in diesen Angelegenheiten anzugehen? Ich habe eine zu hohe Meinung von Ihrem Geschmack und Ihrem künstlerischen Verständniß, daß ich stolz darauf wäre, Ihren Beifall für meine Ideen zu gewinnen."

Sie lächelte ein wenig und aus den dunkeln Augen traf ihn ein Blick, um den ihn wohl alle Bewunderer der schönen Editha beneiden konnten. Dann blieb es eine kleine Weile still zwischen ihnen, bis Fräulein von Hasselrode mit einem leichten Stirnrunzeln sagte:

„Wie unerträglich schwerfällig der Gaul des Doktors ist! — Es wäre abscheulich, wenn wir trotten müßten. Lassen Sie uns doch die Spitze nehmen, damit Ihre Pferde endlich einmal ausgreifen können."

„Die Fahrstraße ist zu schmal, Fräulein Editha! — Ich kann nicht an ihm vorüber, wenn ich nicht Gefahr laufen will, uns umzuwerfen oder einen Zusammenstoß herbeizuführen."

Sie kräuselte die Oberlippe und sagte mit einem merklichen Anfluge von Spott:

„Wollen Sie mir die Zügel geben? — Ich fürchte mich nicht vor einer solchen Katastrophe."

(Fortsetzung folgt)

den alljährlichen Rekrutenentlassungen ist durch artilleristische Uebungen Veränderung in das gewohnte militärische Leben gebracht worden, welche sich in der Einziehung eines Landwehr-Fußartillerie-Bataillons und in den Schießübungen dreier Fuß-Artillerieregimenter auf dem bei Thorn neu errichteten Artillerie-Schießplatz zeigte. Dazu kommt nun jetzt noch die erhebliche Verstärkung unserer Garnison anläßlich der neuen Heeresformationen. Thorn erhält eine Fußartillerie-Inspektion (Nr. V), welcher die Regimenter Nr. 6 (Schles.), Nr. 11 und Nr. 15 zugetheilt sind, ferner Stab und 1. Bataillon des neu errichteten Fußartillerie-Regiments Nr. 15, zwei Halbbataillone (Nr. 4) der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und Nr. 61 und eine Verstärkung des Pionier-Bataillons Nr. 2. Die 9. Festungsinspektion wird in die 4. Festungsinspektion umgewandelt. Die Offiziere des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, mit Herrn Oberstlieutenant Stecher an der Spitze, sind am Sonnabend bereits hier eingetroffen. Thorn erhält infolge der Hierherverlegung des Stabes des neuen Fußartillerie-Regiments noch eine Militärkapelle, die sechste. Am Sonnabend wurde das Landwehr-Fußartillerie-Bataillon aufgelöst. Heute Vormittag fuhr, wie bereits berichtet, die zur Neubildung des Pionierbataillons Nr. 18 bestimmte 3. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 2 nach Königsberg ab. Die Kompagnie marschirte unter den Marschklängen des Abschiedsliedes „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus" durch die Stadt. An Rekruten werden bereits heute, am 2. Oktober, die Oekonomie-Handwerker, morgen die Kavalleristen, am 14. Oktober die übrigen Waffen eingezogen.

♏ **Verpflegungszuschüsse.** Für das 4. Quartal sind die Verpflegungszuschüsse für die Garnisonorte des 17. Armeekorps wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. pro Mann und Tag in Konitz, Marienburg, Neustadt; 12 Pf. in Danzig, Kulm, Pr. Stargard und Stolp; 13 Pf. in Marienwerder, Strasburg und Schlawe; 14 Pf. in Graudenz, Mewe, Soldau, Osterode; 15 Pf. in Riesenburg und Dt. Eylau; 16 Pf. in Rosenberg und Thorn.

♒ **An Kirchensteuer** werden in diesem Jahre in der altstädtischen Gemeinde 12,6 pCt. der Einkommensteuer erhoben.

—p **Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.** Im Laufe der letzten Wochen sind folgende Anschlüsse an das hiesige Fernsprechvermittelungsamt hergestellt worden: Lissack und Wolf unter Nr. 41, Stanislaus Stawowiak-Podgorz unter Nr. 87, Hotel Winkler unter Nr. 88, Nathan Leiser unter Nr. 89, Schützenhaus-Restaurant unter Nr. 90.

♉ **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die gestern bei Nicolai abgehaltene Generalversammlung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Herr Swit mit der Mittheilung, daß Herr Obermeister Stephan krankheitshalber sein Ehrenamt als Vorsitzender der Kasse niedergelegt habe. Die Versammlung dankte Herrn Stephan für seine umsichtige Geschäftsführung. Der Rendant Herr Perpließ legte die Jahresrechnung pro 1892 vor, wonach sich die Einnahme auf 49 894,92 Mk., die Ausgabe auf 44 149,40 Mk. beläuft, und erhielt seitens der Versammlung Entlastung. Für den aus dem Vorstande scheidenden Herrn Stephan wurde Herr Uhrmacher Lange gewählt. Zu Nr. 3 der Tagesordnung: „Beschlußnahme über die in der Verfügung des Magistrats Thorn vom 28. Juni cr. bezeichnete Angelegenheit betreffend das Verhalten der Kasse beim Angebot von Theilbeitragszahlungen durch die Arbeitgeber" wurde beschlossen: Fällige Krankenkassenbeiträge, welche nicht strittig sind, sind von demjenigen Arbeitgeber, welcher mehrere Arbeiter beschäftigt, für diese zusammen abzuführen. Rückständige Beiträge für einzelne Arbeiter sind abzulehnen, insofern der Arbeitgeber noch für andere Arbeiter schuldet. Zur Annahme von Beiträgen, für welche bereits die zwangsweise Beitreibung beantragt ist, ist die Kasse nicht verpflichtet. Erklärt sie sich aber dazu bereit, so muß der Arbeitgeber den ganzen zur Zwangsvollstreckung stehenden Betrag zahlen. Beiträge, für welche der Arbeitgeber keine Verpflichtung anerkennt, sind vorbehaltlich der Rückerstattung zu zahlen.

— **Erledigte Schulstelle.** Stelle zu Fronau, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Winter zu Briesen.)

♀ **Eisenbahn-Bezirksrath.** Die nächste Sitzung des Eisenbahn-Bezirksraths der Direktion Bromberg wird am 30. November daselbst stattfinden.

♃ **Koppernikus-Verein.** Die Monatssitzung am 2. M. findet nicht, wie irrthümlich gemeldet, im Artushof, sondern bei G. Voß statt.

♓ **Der Wohnungswechsel** zum diesjährigen Oktobertermin ist sehr umfangreich. Während man schon am Sonnabend zahlreiche mit Möbeln beladene Wagen durch die Straßen fahren sah, ist dies heute am eigentlichen Umzugstage noch weit mehr der Fall. In allen Straßen halten die Möbelwagen vor den Häusern; die einen empfangen ihre Last, die anderen entladen sie. Eine fieberhafte Unruhe herrscht bei den Familien, die dem leidigen Unzuge anheimgefallen sind, und diese Unruhe wirkt auch noch in den nächsten Tagen nach, bis jedes Möbel, jede Nippessache ihren richtigen Platz gefunden und die Ordnung wiederzukehren beginnt. Wir wünschen unsern Lesern, welche das alte Heim ungern verlassen haben, im neuen dieselbe Behaglichkeit und denjenigen, denen die alte Wohnung durch allerlei Mängel verleidet wurde, daß sie in der neuen von allen diesen Widerwärtigkeiten und Plagen verschont bleiben.

†† **Von der russischen Grenze** wird uns geschrieben, daß sich die Lage der russischen Waldbesitzer und Holzhändler immer kritischer gestaltet. Die deutschen Händler bleiben aus, ein anderer Absatz läßt sich nicht schaffen, so daß die riesigen Holzmengen nutzlos daliegen. Die Besitzer fallen Wucherern in die Hände. Tausende von Flößern, Waldarbeitern und Aufsehern sind brotlos geworden und gefährden in Folge ihrer Noth die öffentliche Sicherheit. Die Regierung hat zwar die Beleihung der Holzvorräthe ähnlich dem Getreide gestattet, es vergehen indeß Monate, ehe die Darlehen ausgezahlt werden. Der Versandt der Hölzer mit der Eisenbahn nach Riga und Libau ist trotz der ermäßigten Frachtsätze nicht durchführbar; denn die Kosten für die Heranschaffung des Holzes bis zu den Eisenbahnstationen sind viel zu groß. Eine Masseneingabe der Holzinteressenten an das Ministerium fordert deshalb die baldige Beendigung des Zollkrieges, weil sonst ein völliger Ruin unausbleiblich sei. Die russischen Blätter werden wahrscheinlich das Vorhandensein der Eingabe wieder in Abrede stellen; sie ist trotzdem abgegangen.

(†) **Das Jagen an Sonn- und Feiertagen.** Durch die Tagespresse ging vor einigen Tagen die Nachricht, daß nach einer kürzlich vom Berliner Kammergericht gefällten Entscheidung das Jagen an Sonn- und Feiertagen allgemein verboten sei. Wie die „V. Z." erfährt, ist eine solche Entscheidung nicht ergangen.

§§ **Gute Nachbarschaft.** Wie s. Z. berichtet, brannte am 2. September Abends der Schafstall des Herrn Rittergutsbesitzer v. Rüdgisch in Rüdigsheim bei Heimsoot nieder, wobei auch 300 darin untergebrachte Schafe ihren Tod fanden. Mehrere Spritzen waren erschienen, nur die aus Siemon nicht, obgleich dies das nächste Dorf ist und die Gemeinde zur Beschaffung der Spritze von der Regierung eine Beihilfe erhalten hatte. Wie nun nachträglich bekannt wird, war am selben Abend in Siemon Tanzmusik. Die braven Siemoner ließen sich durch das in ihrer Nachbarschaft ausgebrochene Feuer in ihrem Vergnügen aber nicht stören, ließen die Spritze im Spritzenhause und tanzten munter fort.

♌ **Feuer.** Gestern Abend gegen 7 Uhr war in der Richtung nach Kulmsee ein Feuerschein zu bemerken. Der Brandort muß ziemlich weit von Thorn entfernt liegen.

+ **Schwurgericht.** Nach umfangreicher Beweisaufnahme endigte die am Sonnabend verhandelte Strafsache mit der Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten. Valentin Czarnecki wurde wegen wissentlichen Meineides unter Einrechnung zweier gegen ihn erkannten Gefängnißstrafen zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 3jährigem Ehrverlust, August Gutzeit wegen eines gleichen Verbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust, Julian Groszkowski wegen Anstiftung zum Meineide in 2 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 4jährigem Ehrverlust und die Elisabeth Groszkowska wegen Anstiftung zum Meineide in einem Falle zu 3 Jahren Zuchthaus und 3jährigem Ehrverlust verurtheilt. Zugleich wurden sämmtliche Verurtheilte für dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

[—] **Verworfene Revision.** Wegen Todtschlags bezw. Mordes, Begünstigung dieser Verbrechen und wegen Jagdvergehens wurden bekanntlich vom Schwurgericht Thorn nach mehrtägiger Verhandlung am 28. Juni verurtheilt: der Stellmacher Anton Kopistecki aus Zastawien zu lebenslänglichem Zuchthaus und $2\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß, der Käthner Jakob Malinowski zum Tode und $2\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß und der Käthner Franz Kopistecki zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß. Alle drei Angeklagte hatten Revision eingelegt; diese ist aber vom Reichsgericht verworfen worden.

** **Gefunden** ein Gartenstuhl in der Brombergerstraße, ein Mantel am Tivoli. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 30. September.** M. Pelz, Ch. Labzinski, J. Gehlsen durch Weitzmann 9 Traften, für M. Pelz 204 Kiefern Rundholz, 2642 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 23 042 Kiefern einf. Schwellen, 400 Eichen Kreuzholz, 13707 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Labzinski 2294 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 929 Kiefern Sleeper, 3550 Kiefern einf. Schwellen, 8 Eichen Kreuzholz, 30 Eichen Rundschwellen, für Gehlsen 1620 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber; S. Koperowski u. C. durch Fenski 8 Traften 4830 Kiefern Rundholz, 3554 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber. — Gute Kiefern Scheithölzer werden bis 61 Pfg. pro Kubikfuß bezahlt.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,28 Meter.

Vermischtes.

Die Cholera. Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 29. bis 30. September Morgens zwei Neuerkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, außerdem zwei Sterbefälle unter den früher Erkrankten festgestellt. In Stettin und in Sydowsaue, Reg.-Bezirk Stettin, je eine tödtlich verlaufene Erkrankung. In Alt-Drewitz bei Küstrin zwei Erkrankungen (Schiffer, davon einer gestorben). In Rissen Kreis Pinneberg, Reg.-Bezirk Schleswig, ein Krankheitsfall. Der aus Itzehoe gemeldete Krankheitsfall ist tödtlich verlaufen. — Berlin ist völlig cholerafrei.

Die Zunahme der Berliner Bevölkerung. Mit der Zunahme der Bevölkerung Berlins um 50- bis 60 000 Seelen per Jahr, wie sie vor etwa zwei Dezennien bei der Feststellung des Bebauungsplanes den Berechnungen zu Grunde gelegt wurde, dürfte es definitiv vorbei sein. Es läßt sich annehmen, daß diese Ziffer sobald nicht wieder erreicht werden wird. Schon seit längerer Zeit ist in den Wochenberichten über die Bewegung der Bevölkerung Berlins eine Zunahme in dem früheren stürmenden Tempo nicht mehr zu beobachten gewesen, dann kam, wie immer im Hochsommer, der Rückgang der Bevölkerung und die Zunahme, welche sonst stattfindet, übersteigt selten einige Hundert per Woche. Die Berichte im Monat Oktober werden voraussichtlich wieder stärkeren Zuzug verzeichnen, aber dennoch wird es recht lange währen, bis Berlin sich eine Zwei-Millionenstadt wird nennen können. Der Grund liegt darin, daß ein gewaltiger Theil der Berliner Bevölkerung sich in den Vororten angesiedelt hat. Es wird sich kaum einer Uebertreibung schuldig machen, wer da annimmt, daß aus den Vororten sich in Berlin täglich wenigstens 150 000 Menschen erwerbend und arbeitend mehr befinden, als die fortgeschriebene Bevölkerungszahl angiebt.

Grubenkatastrophe. In der Mansfieldgrube in Michigan (Nordamerika) fand ein großer Felssturz statt, nach welchem sich die Grube sofort mit Wasser füllte. Es wurden 37 Personen, größtentheils Italiener und Schweden, getödtet, nur 3 Personen konnten sich retten. — Unter donnerndem Krach ist, wie aus Bonn gemeldet wird, das in Königswinter am Rheinufer neuerbaute Hotel „Goldener Drachen" zur Hälfte eingestürzt, 7 Personen wurden verschüttet. — Die deutsche Bark „Esmeralda" kam auf der Rhede von Portland an. Dieselbe war in Kollision mit einem Schleppnetzfischer aus Brixham gerathen, welcher unterging. 3 Personen ertranken. — Ein vierfacher Mord wird aus Algier gemeldet, dem an der Straße von Batna nach Lambette vier Europäer zum Opfer gefallen sind. Passanten fanden in der Nähe eines Wirthshauses mitten auf der Straße einen Menschen in seinem Blute liegen. Als sie den Wirth zur Hilfe herbeiholen wollten, stellte sich heraus, daß dies der Ermordete war. Seine Frau lag mit durchschnittener Kehle in der Wirthsstube und zwei Kinder waren durch Säbelhiebe und Messerstiche ebenfalls massakrirt. Die Gendarmerie hat fünf verdächtige Eingeborene verhaftet.

Ueber Mammuthszähne als Material für verschiedene Gegenstände und als Handelsartikel finden sich in einem Moskauer Blatt einige nähere Angaben. Mammuthszähne dienen den Bewohnern Nordsibiriens seit den ältesten Zeiten als Material für verschiedene Werkzeuge. So fand man z. B. auf dem Boden der Seen im Kolymbezirk grob gearbeite Pfeilspitzen aus Mammuthszähnen neben ebenso primitiven polirten Steinäxten. Die Tschukschen fertigen noch heutigen Tages schöne Panzer an, die aus kleinen Plättchen aus Mammuthsknochen zusammengesetzt sind. Im Sommer, sobald das Frühjahrswasser sich verläuft, beginnt die Suche nach Mammuthszähnen, die oft je drei Pud wiegen. Obgleich mit jedem Jahre weniger Zähne gefunden werden, muß der Vorrath doch noch sehr groß sein. Das Pud Zähne kostet in Jakutsk 60 Kop. Im Jahre 1889 machten die mit Mammuthszähnen handelnden dortigen Kaufleute einen Umsatz von 57 600 Rubel und erzielten einen Reingewinn von mindestens 40 000 Rubel.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Triest, 1. Oktober. Telegramme aus Catania, Palermo und Girgenti melden das heftige Aufflackern des Räuberunwesens. In Sicilien sind blutige Mordthaten und heftige Zusammenstöße mit der Polizei an der Tagesordnung. Viele Pachthöfe wurden total ausgeplündert und die Bewohner derselben mißhandelt und getödtet.

Paris, 1. Oktober. Die Vertreter der Petersburger Presse bei den Festlichkeiten in Toulon sind gestern Abend hier eingetroffen, Carnot trifft heute Nachmittag vermittelst Extrazuges von Fontainbleau hier ein.

Madrid, 1. Oktober. Der projektirte Handelsvertrag mit Deutschland begegnet in hiesigen industriellen Kreisen fortgesetzt heftiger Opposition. Besonders unter den Kaufleuten in Catalonien macht sich eine äußerst starke Agitation bemerkbar.

Rio de Janeiro, 1. Oktober. Die anscheinend infolge Brandstiftung erfolgte Explosion des Pulverthurms in Pontesinha (Provinz Pernambuco) richtete bedeutenden Schaden an. 8 Personen wurden getödtet, viele andere mehr oder weniger schwer verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 2. Oktober	0,28	über Null
„	Warschau, den 27. September	0,79	„ „
„	Brahemünde, den 30. September	2,54	„ „
Brahe:	Bromberg, den 30. September	5,28	„ „

Submissionen.

Posen. Ansiedelungskommission. Ausbau eines Vorfluthgrabens, mit rund 630 cbm Bodenbewegung, auf dem Ansiedlungsgute Lulkau, Kreis Thorn. Termin 5. Oktober. Bedingungen 2 Mk.

Handelsnachrichten.

Danzig, 30. September

Weizen loco unveränd. nur Ghirka niedriger per Tonne von 1000 Kilogr. 116/134 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit, 745 Gr. 127 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 136 M.

Roggen inländ. niedriger, transit unveränd. per Tonne von 1000 Kgl. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 116 M. unterpolnisch 94 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 54 M Br,. nicht cont. 33 M. Gd., Okt. 32 M. Br., Nov.-Mai 31 Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		2. 9. 93.	30. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,25	212,—
	Wechsel auf Warschau kurz	211,90	—,—
	Preußische 3 proc. Consols	85,90	85,30
	Preußische $3\frac{1}{2}$ proc. Consols	100,10	99,80
	Preußische 4 proc. Consols	106,60	106,40
	Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ proc.	64,90	65,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,25	—,—
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	96,20	95,90
	Disconto Commandit Antheile	172,90	173,60
	Oesterreichische Banknoten	160,85	161,05
Weizen:	Nov.-Dec.	148,75	146,—
	Mai 94	148,75	146,—
	loco in New-York	$71,\frac{3}{4}$	$72,\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	126,—	126,—
	Oktober-Nov.	125,75	125,50
	Nov.-Dez.	127,75	125,50
	Mai 94	135,75	127,75
Rüböl:	Nov.-Dec.	48,40	48,—
	April-Mai	49,30	48,90
Spiritus:	50er loco	53,30	—,—
	70er loco	33,70	33,60
	Nov.-Dez.	31,90	32,—
	Mai 94	31,80	31,80

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß $5\frac{1}{2}$ resp. 6 pCt. London-Discont 5 pCt..

Dienstag den 3. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 6 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 31 Minuten.

Grundstücks-Verkauf.

Am **5 Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr** soll das Grundstück **Ecke Heiligegeist- u. Araberstr.** verkauft werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Artillerie-Depots zur Einsicht aus.

Versiegelte Angebote, mit der Aufschrift „Offerte auf den Kauf des Artillerie-Wagenhauses Nr. 4" werden bis zu obigem Zeitpunkte ebendaselbst entgegen genommen. (3535)

Thorn, den 16. September 1893.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Montag, den 9. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr findet im **Jahnke**'schen Oberkruge zu Pensau ein Holzverkaufstermin statt.

Es gelangen zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung:

1) **Belauf Guttau:**
ca. 40 Rm. Kiefern-Kloben und 1000 Rm. Kiefern-Stubben.

2) **Belauf Steinort:**
ca. 12 Rm. Kiefern-Kloben II, 80 Rm. Kiefern-Stubben und 8 Rm. Reisig I.

3) **Belauf Barbarken und Ollek:**
ca. 20 Rm. Kiefern-Spaltknüppel und 200 Rm. Kiefern-Stubben. (3703)

Thorn, den 30. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 1 Abs. 2 der landespolizeilichen Anordnung vom 29. August d. Js. (Extrablatt zu Nr. 35 des Amtsblattes), durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des diesseitigen Regierungsbezirks an anderen Stellen als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno verboten ist, wird bis auf Weiteres der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze auf den Uebergängen bei Neu-Zielun, Pissakrug, Gollub, Pieczenia, Leibitsch und Ottlotschin **im kleinen Grenzverkehr** hierdurch gestattet. (3661)

Marienwerder, den 27. September 1893.

Der Regierungs-Präsident.
von Horn.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 29. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeantenstelle** sofort zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. Bewerbungen werden bis zum **5. Oktober d. Js.** entgegen genommen.

Thorn, den 22. September 1893. (3578)

Der Magistrat.

Bekanntmachung
betreffend die Urwählerl·sten.

Zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll höherer Anordnung zufolge die Wahl der Wahlmänner am 31. Oktober d. Js. stattfinden. Zu diesem Zwecke ist die Stadt Thorn nebst Vorstädten in 17 Uhrwahlbezirke eingetheilt, deren Abgrenzung später bekannt gemacht werden wird. Nach der letzten Volkszählung hat die Stadt Thorn mit der zur Festung gehörenden Garnison 27018 Seelen, wovon das **außerhalb** des Stadtbezirks in den angrenzenden ländlichen Gemeindebezirken liegende Militär mit 2070 Seelen abgeht. Hiernach bleibt für die Bildung der Urwahlbezirke und Feststellung der Zahl der zu wählenden Wahlmänner für die Stadt Thorn gemäß der §§ 5 bis 7 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 2 des Reglements vom 18. September 1893 eine Seelenzahl von 24948 maßgebend, bei welcher 99 Wahlmänner zu wählen sind. Die aufgestellten Urwählerlisten werden 3 Tage und zwar **am 5., 6. und 7. Oktober d. J.** im Stadtverordneten = Sitzungssaale, Rathhaus 1 Treppe [Aufgang im Hofe unterm Rösnerdenkmal] während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen, ob sie richtig eingetragen sind, wobei wir bemerken, daß jeder Wähler unter der Hausnummer **desjenigen Hauses** aufgenommen und in der Liste eingetragen steht, **in welchem er vor dem 1. Oktober d. Js. gewohnt hat.** Etwa nothwendige Berichtigungen sind im Stadtverordneten=Sitzungssaale vor Herrn Stadtsekretär Schaeche mündlich oder schriftlich bei uns bis einschl. den 7. Oktober d. Js. zu beantragen. Reklamationen, welche später eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder selbstständige Preuße, der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. [3699]

In unserer ersten Bekanntmachung vom 30. September d. Js. in Nr. 231 dieser Zeitung vom 1. Oktober d. Js. ist die Auslegungszeit und die Reklamationsfrist irrthümlich anders bezeichnet.

Thorn, den 2. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Kartoffel=Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von 18000 Kg. Speisekartoffeln ist Termin **am 17. Oktober 1893,** Vorm. 10 Uhr im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. (3698)

Garnison=Lazareth.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 30. September 1893 sind gemeldet.

a. als geboren:

Ein Sohn: 1. Dem Fleischermstr. Herm. Runkowski. 2. Kämmerei=Kassen=Assistenten Otto Richau. 3. Arbeiter Ferd. Thober 4. Schiffer Franz Osinski.

Eine Tochter: 1. Dem Kaufmann Adolf Lewin. 2. Maurer Karl Staedtke. 3. Schneider Friedr. Beyer. 4. Schneidergeselle Stanislaus Mackowski. 5. Arbeiter Wilhelm Reuter. 6. Maurerpolier Gustav Beichler. 7. Schuhmacher Franz Stemdel. Vier uneheliche Geburten.

b. als gestorben:

a. Kinder unter 14 Jahr:

1. Elisabeth Koepke, unehel. T. 2. Bolesl. Komorewski, unehel. S. 3. Ida, T. des Maurers Joseph Skowronek. 4. Wladislawa, T. des Arbeit. Anton Szymanski. 5. Willi, S. des verst. Besitzers Jacob Schlee. 6. Max, S. des Eisenbahnschaffners Friedr. Schulz.

b. Personen über 14 Jahr:

1. Wittwe Marie Klonnowski geb. Weller. 2. Wittwe Marie Kohnert geb. Schönfeldt.

c. zum ehelichen Aufgebot

1. Schriftsetzer Anton Stasiorowski und Mariane Mielcarski. 2. Schlosser Karl Kurz und Emilie Gatzke geb. Fischer in Kl. Mocker. 3. Wirthssohn Eduard Duscher und Dorothea Korioth in Mühlendorf. 4. Arbeiter Karl Lennewski in Gallnau und Anna Senkbeil in Altmühl. 5. Valentin Diebald und Marianne Straszewski. 6. Hausdiener Johann Jolkowski und Marianna Wajnowski. 7. Stellmacher Andreas Jaczewski in Mocker u. Franziska Michulski. 8. Schmied Julian Liedtke und Melida Straßburger. 9. Zimmergeselle Herm. Gaebel und Selma Schlewe in Lauenburg i. P. 10. Kaufm. Friedrich Zerche und Klara Tauchmitz in Eilenburg. 11. Kaufmann Eduard Kohnert und Auguste Haberer in Culmsee. 12. Arbeiter Hermann Neumann und Maria Lemm in Küstrin. 13. Zahlmeister=Aspirant Gerhard Claassen in Stettin und Anna Rumpf. 14. Kaufmann Louis Kleinschmidt in Stallupönen und Ida Gliksmann. 15. Arbeiter Ignaz Kowalski u. Theophyla Cywinski. 16. Serg. Hermann Oelke und Hedwig Autenrieb in Culmsee. 17. Sek.=Lieuten. Joh. Stackenschmidt und Klara Cerf in Charlottenburg. 18. Maurergeselle Franz Jablonski und Emma Broecker. 19. Bahnmeister Karl Esch und sep. Martha Paczkowski geb. Karpinski. 20. Hilfssteindrucker Ernst Ritz in Podgorz und Hulda Hant in Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hoteldiener Nicolaus Piasecki mit Johanna Kowalski. 2. Schneider August Sieminsky mit Rosalie Block. 3. Arbeiter Aug. Hoffmann mit Franziska Borowski.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter **Anna** auf meinen Namen etwas zu borgen, noch ein Unterkommen zu geben, da ich für Nichts aufkomme.

Dieselbe hat sich am 30. September cr., Abends 6½ Uhr heimlich von Hause entfernt. Sollte Jemand ihren Aufenthalt wissen, so bitte ich um gefällige Nachricht. (3704)

Podgorz, den 2. Oktober 1893.

Reschke, Telegraphist.

Am 20. und 21. October 1893.

Grosse

Verloosung von Geld-

und Silbergegenständen zu Massow, die mit 90%

baar garantirt

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen. **Original-Loose à 1 Mk**, 11 Stück für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, BERLIN W., Unter d. Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

(3333)

Verloosungs-Plan.

Gew.	Werth	baar	
1	à 50 000	45 000	Mk.
1	à 25 000	23 600	„
1	à 10 000	9 000	„
2	à 5 000	9 000	„
3	à 4 000	10 800	„
4	à 3 000	10 800	„
5	à 2 000	9 000	„
10	à 1 000	9 000	„
20	à 500	9 000	„
50	à 300	13 500	„
100	à 200	18 000	„
200	à 100	18 000	„
300	à 50	13 500	„
500	à 20	9 000	„
1000	à 10	9 000	„
4000	à 5	18 000	„
6197	= 259 000 baar	233 100	Mk.

Vom 1. Oktober 1893 ab erfolgt die Ausgabe der Dividendenscheine für die Rechnungsjahre 1893|1894 bis 1902|1903 nebst Talon gegen Einreichung der fälligen Talons an unsere Adresse.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

bei Schönsee Westpr. (3696)

Frisire Damen in u. außer dem Hause.

Frau **Emilie Schnögass,** Brückenst. 40

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine am hiesigen Platze, Kirchhofstraße 6 gelegene

Gärtnerei sowie mein

Blumengeschäft in der Bachestraße

mit dem heutigen Tage an die Herren **Max Kroecker & Hermann Otto** verpachtet habe. — Für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meine Herren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

H. Zorn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitten wir ein geehrtes Publikum unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Langjährige Erfahrungen in unserer Branche setzen uns in den Stand,

sämmtlichen Anforderungen der Neuzeit

in derselben, was **gärtnerische Anlagen, Blumen-, Bouquett** und **Kranzbinderei** betrifft, entsprechen zu können.

Wir werden bemüht sein, daß unserm Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht nicht allein zu rechtfertigen, sondern auch zu vervollkommnen. Unter der Firma:

H. Zorn Nachfolger

Kroecker & Otto

werden wir sowohl die **Gärtnerei** (Kirchhofstraße 6), sowie das Bachestraße gelegene **Blumengeschäft** weiter fortführen. (3700)

Geneigtem Wohlwollen und Zuspruch sehen entgegen

Hochachtungsvoll

Max Kroecker & Hermann Otto.

In Firma: **H. Zorn Nachfolger**

Kunst- und Handelsgärtnerei, Blumenhandlung 2c.

Bilanz am 30. Juni 1893.

Activa.		Passiva.	
Fabrik=Anlage . . .	1 162 508,27	Actien Capital . . .	600 000,—
Inventur=Bestände, Casse, Depôt	118 750,70	Prioritäten	80 000,—
Debitoren	59 884,59	Creditoren	657 906,35
		Gewinn=Vortrag . . .	3 008,66
			188,55
	1 341 102,56		1 341 103,56

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		Credit.	
Abschreibungen	109 058,89	Betriebs=Conto . . .	109 247,44
Gewinn=Vortrag	188,55		
	109 247,44		109 247,44

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Der Vorstand.

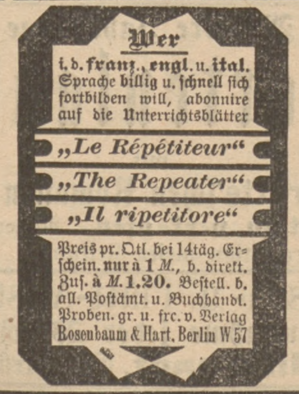
gez. Schmitz. Martens. Schnackenburg.

Der Aufsichtsrath.

gez. E. v. Bieler, Vorsitzender. Rothermundt, stellvertretender Vorsitzender. Graf v. Alvensleben. Martin. Schmelzer.

Neue Braunschw. Gemüseconserven

sind eingetroffen. (3670) **J. G. Adolph.**



Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Bläße, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas“, Paris

20. Boulevard St. Michel.

Zur Theilnahme am Anfangs=Unterricht bei einer geprüften Lehrerin wird noch ein kl. Mädchen gesucht. Meld. i. d. Exped. d. Ztg. sub **H. H.**

Eine Parterre=Wohnung nebst Kabinet von sofort zu vermiethen. (3704) **Strobandstr. 13.**

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober=Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Vor dem Bromberger Thor.

Ritters Original-Liliputaner

Die kleinsten Künstler der Welt

producirren sich als Tänzer, Sänger, Instrumentalisten, Gymnastiker, Schauspieler, und Dompteurs! Vorführung der bestdressirten Hundemeute der Gegenwart. Neu! **Die Ringkampf- und Saltomortalehunde!** Sensationeller Erfolg. Neu! **Entrée:** Sperrsitz 1 Mk., 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Kinder und Militär ohne Charge zahlen halbe Preise. Tägliche Vorstellungen 4½, 6, 8 und 9 Uhr.

Die Direction. (3652)

Antiquarisch.

Walter Lambecks Buchhandlung

offerirt nachstehende völlig tadellos erhaltenen Werke und erbittet Gebote

Der Mensch von Prof. Dr **Johannes Ranke.** Mit 991 Abbildungen i. Text, 6 Kart. und 32 Chromotafeln. In 2 feinen Halbfranzbänden geb. 32 Mk.

Völkerkunde von Prof. Dr. **Friedrich Ratzel.** Mit 1200 Abbildungen i. Text, 5 Karten u. 30 Chromotafeln. In 3 feinen Halbfranzbänden geb. 48 Mk.

Pflanzenleben von Prof. Dr. **K. v. Marilaun.** Mit nahezu 1000 Abbildungen i. Text und 40 Chromotafeln. In 2 feinen Halbfranzbänden geb. 32 Mk.

Erdgeschichte von Prof. Dr. **M. Neumayr.** Mit 916 Abbildungen i. Text, 4 Karten u 27 Chromotafeln. In 2 feinen Halbfranzbänden geb. 32 Mk.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei

und Garderoben = Reinigungs = Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

Komme zum Jahrmarkt nach Schönsee mit

Kupferkessel und Kasserollen

Alt-Kupfer wird eingetauscht.

A. Goldenstern.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8, mbl.	2. Et.	2 Zim.	40 M.
Bäckerstraße 21,	3. Et.	1 Zim.	90 M.
Baderstraße 4,	2. Et.	2 Zim.	210 M.
Mauerstraße 36,	1. Et.	3 Zim.	370 M.
Hofstraße 7,	Parterre,	6 Zim.	600 M.

Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.

Breitestraße 6,	1. Et.	6 Zim.	1200 M.
Mellinstraße 66,	1. Et.	3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5,	3. Et.	2 Zim	200 M.
Breitestraße 17,	3. Et.	6 Zim.	750 M.
Schloßstr. 4	part. möbl.	3 Zim.	30 M.
Hofstraße 8,	part.	3 Zim.	240 M.
Heiligegeiststr. 6,	1 Etg.	1 Zim.	140 M.
Fischereistr. 53,	2. Et	3 Zim.	350 M.
Schulstraße 21,	1. Et.	8 Zim.	1250 M.
Mellinstr. 89,	1. Et	6 Zim.	1000 M.
Marienstr. 13,	1. Et.	1 Zim.	20 M.
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.		700 M.
Schulstr. 22,	part. mbl.	2 Zim.	30 M.
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 Zim.	240 M.
Gerberstr. 13/15	3. Et.	3 Zim.	310 M.
Mauerstr. 22	Erdgesch.	2 Zim.	135 M.
Hofstraße 7	2. Et.	8 Zim.	900 M.
Mauerstr. 36	2. Et.	3 Zim.	330 M.
Mauerstr. 36	3 Et	3 Zim.	360 M
Schuhmacherst. 1,	1. Et.	4 Zim.	1050 M.
Jakobsstraße 17,	3. Et.	2 Zim.	255 M.
Gerberstraße 29,	1. Et.	3 Zim.	500 M.
Gerberstraße 29,	2. Et.	2 Zim.	200 M.
Coppernstr. 18,	1 Et.	5 Zim.	1000 M.
Baderstr. 10,	groß. Hofraum		150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.		260 M.
Schulstraße 17,	1. Et.	3 Zim.	320 M.

Mellin- u. Ulanenstraße 2. Et. 6 Zim 1050 M.

Breitestr. 8,	1. Et.	2 mbl. Zim.	27 M.
Schloßstr. 4,	part.	1 mbl. Zim.	15 M.
Mauerstr. 52,	1. Et.	4 Zim.	450 M.
Breitestr. 39,	3. Et.	1 mbl. Zim.	20 M.
Waldstraße 72	part.	2 Zim.	36 M.
Seglerstraße 5,	part.	5 Zim.	900 M.
Gerechtestraße 2,	1 Et.	4 Zim.	800 M.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung

am 3. Oktober, Nachm. 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Körperbildung u. Tanz

einschließlich

Menuett à la raine

Der Unterricht beginnt **den 20. Oktober im Museum.** Zuschauer haben unter keiner Bedingung Zutritt. Eltern und Geschwister der Betheiligten erhalten Eintrittskarten. Die Aufnahme in den Kursus findet vom **10. Oktober** an in meiner Wohnung, **Baderstraße 20,** 3. Etage statt.

C. Haupt,

(3687) Tanz- und Balletmeister.

Behufs Gründung eines

Gabelsberger'schen Stenographen-Vereins

ersuchen wir alle in Thorn u. Umgegend lebenden **Gabelsberger'schen** Stenographen, welche sich für die Pflege und Verbreitung dieses Stenographie=Systems interessiren, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **„Gabelsberger“** gefälligst niederlegen zu wollen. (3546)

Zahn-Atelier

R. Buczkowski,

THORN, Breitestrasse Nr. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen

mit Gas 2c.

Plomben. — Künstliche Zähne

unter Garantie.

Spezialität:

Goldgebisse. — Goldfüllungen.

Civile Preise.

Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr. Poliklinik von 8—9 Uhr früh. (3668)

Richard Berek's gesetzl. geschützte

Sanitäts-Pfeife

5 mm Bohrung — Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark. — 12 mm Bohrung

ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken, Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier=Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen von 1.25 M. an

Lange Pfeifen von 2.75 M. an

Sanitäts=Cigarrenspitzen von M. 0.60, 0.75, 1.00—3.00 M.

Sanitäts=Tabacke d. Pfund M. 1, 1.50, 2, 2.50 u. 3 M.

Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten

J. Fleischmann Nachf. 56.

Ruhla in Thüringen.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Ammonin

bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf. empfiehlt die Drogenhandlung **H. Claass.**

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.

Dienstag, den 3. Oktober 1893.

Nachmittags 6 Uhr: Missionsstunde.

Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.